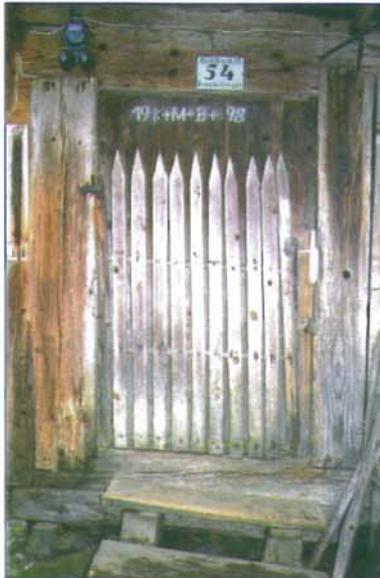


Wohnhaus Koppleitengut

Die typische alte Türform ist am Koppleitengut noch erhalten. Die aus schweren Brettern gezimmerte Türe hängt an den eingespundeten Holzsäulen. Ein Gatter hält auch bei offener Türe das Kleinvieh vom Wohnraum ab.

Chronik

Das Koppleitengut wurde 1696 erbaut. Bis 1889, in diesem Jahr kaufte Franz Pronebner den Pongauer Paarhof, ist über die Besitzerreihe nichts bekannt. 1907 wurde der Hof an dessen Tochter Maria, verheiratet mit Johann Dengg, übergeben. Um 1930 erweiterte man die westliche Hausseite um rund 1,5 m der Breite nach. Johann Dengg jun. übernahm 1945 den Hof. 1950 vergrößerte dieser einen Teil der ursprünglich kleinen Guckerl im Erdgeschoß. Seit 1972 ist dessen Neffe Franz Dengg Besitzer des Koppleitengutes. 1995 wurden die Fenster des Obergeschoßes vergrößert. Das Wohnhaus wird noch vom Besitzer bewohnt, der Stall ist an den Kleinhalsbauern verpachtet.

Quellen

Gespräch mit Eigentümer;

Ehemalige Nutzung**Landwirtschaft und Wohnen****Derzeitige Nutzung****wie bisher****Erfassungsdatum**

08.06.98

Überarbeitungsdatum

08.11.99

Erfasser

Marion Gruber-Longhino

Datenbankschlüssel

Profane Architektur
Bäuerliche Architektur
Pongauer Paarhof

Stall-Scheune Oberpöllgut



Beschreibung

Vom Oberleegut führt ein Fußweg vorbei am Unterpöllgut über eine steile Wiese zum Oberpöllgut. Obwohl der Pongauer Paarhof nur zeitweise bewohnt wird, macht er keinen verlassenen Eindruck. Einzig das Stall-Scheunengebäude ist bereits stark verfallen. Das breite Blechdach scheint den zweigeschoßigen Blockbau zu erdrücken. Ein Trockengang umschließt das Gebäude an der Südgiebel- sowie an den beiden Traufseiten. An der bergseitigen Tennenauffahrt bieten seitliche Bretterverschläge zusätzlichen Stauraum. Ein überdachter Zimmergang an der Westtraufseite verbindet den Stall mit dem Wohngebäude.

Chronik

Das Wohnhaus des Oberpöllgutes wurde 1816 erbaut. Es ist anzunehmen, dass auch das Stallgebäude zu diesem Zeitpunkt errichtet wurde. Bis in unser Jahrhundert ist von den Besitzern nichts bekannt. 1916 übernahmen Maria und Matthias Hofer den Hof. Sie übergaben ihn 1951 an ihren Ziehsohn Engelbert Eichelsberger. Das Stallgebäude war ursprünglich mit einem Schindeldach ausgestattet, das jedoch Ende der 50er Jahre durch ein Blechdach ersetzt wurde. Obwohl der Besitzer nicht mehr am Hof lebt, ist bis auf die Wintermonate Vieh eingestellt.

Ortsteil

**Mühlbach
Nr. 55**

Eigentümer

**Eichelsberger
Engelbert**

Grundstücksdaten

KG: **55507**
EZ: **61**

Art des Schutzes

Ohne Schutz

Ehemalige Nutzung

Landwirtschaft

Derzeitige Nutzung

neu

Zeitkategorie

keine Angaben

Quellen

Gespräch mit Eigentümer;

Erfassungsdatum

16.06.98

Überarbeitungsdatum

08.11.99

Erfasser

Marion Gruber-Longhino

Datenbankschlüssel

Profane Architektur
Bäuerliche Architektur
Pongauer Paarhof

Brotbackofen Lettengut**Beschreibung**

Neben dem Lettengut steht ein Holzbackofen, der noch regelmäßig genutzt wird. Der rechteckige, gemauerte Bau ist durch ein schindelgedecktes, nach vorne ausladendes Dach vor Witterungseinflüssen geschützt. Giebelseitig, dem Hof zugewandt, befindet sich die Einschussöffnung. In der darunterliegenden Maueröffnung wird das Brennholz gelagert. Das Giebeldreieck ist offen und bietet Platz für diverse Backgeräte. Hangseitig ist der hintere Teil des Backofens so verschmälert, dass in der dadurch entstandenen Ecknische für eine kleine Eisentüre der dahinterliegenden Selchkammer Platz ist.

Chronik

Zum Lettengut gehörte von jeher ein Brotbackofen. Direkt neben dem Wohnhaus gelegen, stand dieser quer zum Hang. Vom Schneewasser erdrückt, musste der Brotbackofen abgebrochen werden. Ein neuer wurde von Blasius und Marianne Schweiger, den Eltern des heutigen Besitzers aufgebaut, dabei jedoch der First gedreht. Im Brotbackofen ist eine kleine Selchkammer integriert. Die Selch selbst ist nicht mehr in Betrieb. Jede zweite Woche backt die Lettenbäuerin ca. dreißig Stück Brot aus Roggen, Weizen, Salz, Hefe und Sauerteig. Der Brotbackofen muss dafür 1,5 Stunden mit Fichtenholz vorgeheizt werden, bis die passende Backtemperatur erreicht ist. Dann wird die Glut herausgeholt und die Teiglinge, die mit dem Dreifaltigkeitsstempel versehen sind, eingeschossen. Die Backzeit für das Holzofenbrot beträgt weitere 1,5 Stunden.

Ortsteil**Mühlbach
Nr. 42****Eigentümer****Schweiger Leo und
Ingeborg****Grundstücksdaten**KG: **55507**
EZ: **18****Art des Schutzes****Ohne Schutz****Ehemalige Nutzung****Landwirtschaft****Derzeitige Nutzung****wie bisher****Zeitkategorie****20. Jahrhundert
1. Hälfte****Quellen**

Gespräch mit Eigentümerin;

Erfassungsdatum

16.06.98

Überarbeitungsdatum

08.11.99

Erfasser

Marion Gruber-Longhino

DatenbankschlüsselProfane Architektur
Bäuerliche Architektur
Backofen

Mühle Lettengut



Beschreibung

An der Mandlwandstraße unterhalb des Lettengutes, direkt neben dem Hochbehälter des Bernhardbauern, steht eine der letzten erhaltenen Hausmühlen von Mühlbach. Parallel zum steilen Hang ist die Mühle mit rechteckigem Grundriss im Blockbau mit Kopschrot und schindelgedecktem Pfettendach ausgeführt. Teilweise steht sie auf einem Steinfundament, straßenseitig jedoch auf niederen, verschildelten Holzpfosten. Der darunterliegende Raum dient als Lagerplatz für diverse Geräte.

Auf der westlichen Giebelseite befindet sich der überdachte Eingang mit einer hölzernen Türe mit rautenförmigen Sichtfenstern. Der obere Giebelbereich ist mit Brettern lotrecht verschalt. Straßenseitig ist die Mühle mit einem Schindelmantel versehen. In der Mittelachse befindet sich ein schmales, dreiteiliges Guckfenster mit grüner Holzfasche, dessen Fensterladen mit einer Schnitzerei (Edelweiß- oder Sonnenmotiv) verziert ist. Bachseitig ist der Giebelbereich lotrecht verschalt. Das dreiteilige Fenster ist mit grünen Läden und einem hölzernen Blumengitter ausgestattet. Auf dieser Seite lassen sich noch Reste eines kleineren Mühlrades samt Überdachung erkennen. Hierbei handelt es sich jedoch nur um ein "Zierrad", das von dem ehemaligen Bewohner der Mühle angefertigt wurde.

Ortsteil

**Mühlbach
Nr. 42**

Eigentümer

**Schweiger Leo und
Ingeborg**

Grundstücksdaten

KG: **55507**EZ: **18**

Art des Schutzes

Ohne Schutz

Zeitkategorie

keine Angaben

Erfassungsdatum

16.06.98

Überarbeitungsdatum

08.11.99

Erfasser

Marion Gruber-Longhino

Datenbankschlüssel

Anlagen der Technik
Gewerbe
Mühle

Troadkasten Oberleegut**Beschreibung**

Wenige Meter dem Hof vorangestellt steht der eingeschobige, im Blockbau mit Kopfschrot errichtete Troadkasten. Er wird auf der dem Hof zugewandten Giebelseite durch eine einfache Brettertüre erschlossen. Beachtenswert ist die alte Türverriegelung. Die Dachkonstruktion ist nach vorne offen, das schindelgedeckte Dach krägt vor und die Pfetten sind mit einfachen Pfettenbrettchen versehen. An der dem Tal zugewandten Traufseite ist eine kleinere, mit einem Lochgitter versehene Öffnung angeordnet. Straßenseitig sind Blumenkästen angebracht.

Chronik

Der Troadkasten stand ursprünglich ca. 20 m vom heutigen Standort entfernt und wurde 1991 im Zuge des Straßenbaues versetzt. In diesem Jahr erneuerte man den Unterbau des Troadkastens, das Dach wurde mit neuen Schindeln versehen. Der Troadkasten wird heute als Abstellraum genutzt.

Ortsteil

**Mühlbach
Nr. 25**

Eigentümer

Hallinger Anton

Grundstücksdaten

KG: **55507**
EZ: **58**

Art des Schutzes

Ohne Schutz

Ehemalige Nutzung

Landwirtschaft

Derzeitige Nutzung

neu

Zeitkategorie

keine Angaben

Quellen

Gespräch mit Anna
Hallinger;

Erfassungsdatum

06.06.98

Überarbeitungsdatum

08.11.99

Erfasser

Marion Gruber-Longhino

Datenbankschlüssel

Profane Architektur
Bäuerliche Architektur
Getreidekasten

Kapelle Burgaugut**Beschreibung**

Die Burgau Kapelle entspricht dem Typus eines Kapellenbildstockes, da der Innenraum nicht betreten werden kann. Über quadratischem Grundriss erbaut, liegt die Kapelle etwa 150 m vom Hof entfernt auf einer leicht abfallenden Wiese. Die Vorderwand ist grau, der abgeschrägte Sockel sowie die restlichen Außenwände sind weiß gestrichen. Ein schmiedeeisernes Gitter verschließt die rundbogenförmige Nische der Kapelle. Im Inneren befinden sich zahlreiche Heiligenbilder und Statuetten. Das schindelgedeckte Pyramidendach mit einem zusätzlichen Sparren auf der Vorderseite, der einen Knick verursacht, ist mit einer Untersichtverschalung versehen. Auf dem Dach thront ein gusseisernes Wiederkreuz mit Christusfigur. Vor der Kapelle lädt eine überdachte Sitzgelegenheit zur Andacht ein.

Chronik

Über das Erbauungsjahr der Kapelle gibt es keine Aufzeichnungen. Seit 1902 ist der Hof samt Kapelle im Besitz der Familie Stöckl. Nach einem Diebstahl wurde die Kapelle 1982 mit einem Gitter versehen. 1987 mussten Putz und Dach erneuert werden.

Ortsteil**Mühlbach
Burgau Nr. 36****Eigentümer****Stöckl Theodor****Grundstücksdaten**KG: **55507**EZ: **59****Art des Schutzes****Ohne Schutz****Ehemalige Nutzung****Sakral****Derzeitige Nutzung****wie bisher****Zeitkategorie****keine Angaben****Quellen**

Gespräch mit Anna Stöckl;

Erfassungsdatum

06.06.98

Überarbeitungsdatum

08.11.99

Erfasser

Marion Gruber-Longhino

Datenbankschlüssel

Kleindenkmäler
Kapelle
Hofkapelle

Troadkasten Unterleegut



Beschreibung

Der ehemalige Troadkasten, ein zweigeschoßiger Blockbau mit Kopfschrot und blechgedecktem Pfettendach, steht in ca. 4 m Entfernung quer zum First des alten Wohngebäudes. An der dem Hof zugewandten Giebelseite befinden sich die Eingänge der beiden Geschoße. Das Obergeschoß ist über eine kleine, hölzerne Freitreppe zu erreichen, der Gang umläuft die Giebel- und südliche Traufseite. Das Giebeldreieck ist offen. Talseitige, einzelne Maueröffnungen und ein Klosettanbau mit verbrettertem Fallgehäuse an der hinteren Hauskante zeugen von der Nutzung als Wohnraum.

Chronik

Über das Baujahr des Kastens gibt es keine verlässlichen Daten. Als 1929 Johann und Barbara Schiestl den Unterleehof kauften, wurde der Troadkasten schon nicht mehr als solcher genutzt, sondern als Wohnraum vermietet. Ehemals war das Dach mit Schindeln gedeckt, die durch eine Blechdeckung ersetzt wurden. Heute dient der Kasten als Abstellraum.

Erfassungsdatum

08.06.98

Überarbeitungsdatum

08.11.99

Erfasser

Marion Gruber-Longhino

Orsteil

**Mühlbach
Unterlee Nr. 24**

Eigentümer

**Schiestl Alois und
Josef**

Grundstücksdaten

KG: **55507**EZ: **57**

Art des Schutzes

Ohne Schutz

Ehemalige Nutzung

Landwirtschaft

Derzeitige Nutzung

neu

Zeitkategorie

keine Angaben

Quellen

Gespräch mit Alois Schiestl;

Datenbankschlüssel

 Profane Architektur
 Bäuerliche Architektur
 Getreidekasten

Unterleegut**Beschreibung**

Das zweigeschoßige Wohnhaus mit ausgebautem Firstkammerl ist in bäuerlicher Handwerkstradition im Blockbau mit Kopfschrot errichtet und liegt am Taleingang auf der "Sonnseite". Das Querflurhaus steht auf einem niederen Steinsockel und schaut ins Tal. Die südliche Giebelseite ist durch vier regelmäßige Fensterachsen gegliedert. Grüne Holzfaschen zieren die einfachen Sprossenfenster. Ein Gang mit gefrästen Brüstungsbrettern umläuft die Giebelseite zur Gänze und die östliche Traufseite bis über den Hauseingang. Ein weiterer, kleinerer Gang befindet sich im Dachgeschoß. Berggiebelseitig findet man sogenannte Soachlöcher, durch die die nächtliche Notdurft verrichtet wurde. Weiters sind zwischen Erd- und Obergeschoß noch vorstehende "Zwingerbretter" sichtbar, die bei Schwinden des Holzes von außen hineingeschlagen wurden und die breiten Fugen des Holzbodens verschlossen. Auf der dem Troadkasten zugewandten Traufseite (O) wurden die Mittelwände mit Zierschrot ausgeführt. Der nach hinten versetzte Eingang zum Querflur lässt Platz für eine kleine, geschützte "Veranda". Drei Fensterachsen links und zwei rechts flankieren den Eingang im Erdgeschoß. Das Obergeschoß weist je zwei Fensterachsen beiderseits der Gangtüre auf. An der rückwärtigen Traufseite findet man Reste eines Ganges, der einst vom Obergeschoß zum Trockenkloanbau mit lotrecht verbrettertem Fallgehäuse führte.

Ortsteil

**Mühlbach
Unterlee Nr. 24**

Eigentümer

**Schiestl Alois und
Josef**

Grundstücksdaten

KG: **55507**

EZ: **57**

Art des Schutzes

Ohne Schutz

Zeitkategorie

**18. Jahrhundert
2. Hälfte**

Erfassungsdatum

08.06.98

Überarbeitungsdatum

08.11.99

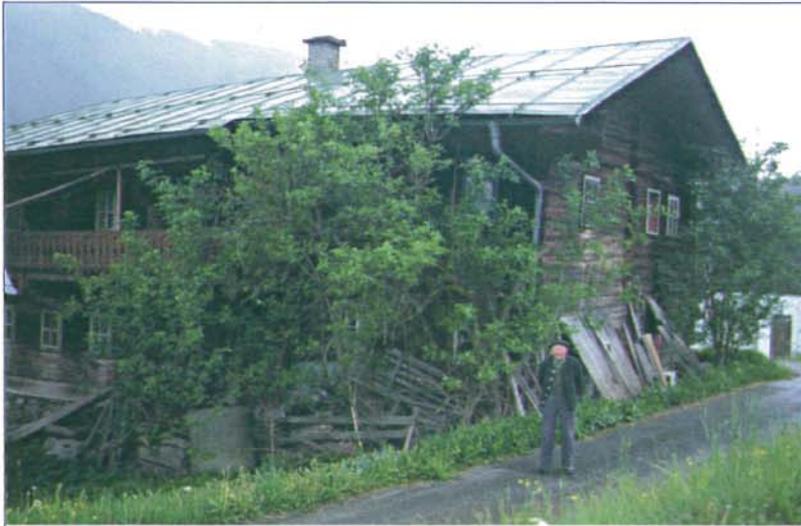
Erfasser

Marion Gruber-Longhino

Datenbankschlüssel

Profane Architektur
Bäuerliche Architektur
Pongauer Paarhof

Unterleegut



Alle für die Mühlbacher Region typischen Merkmale finden sich auch am verbliebenen Wohnhaus des Pongauer Paarhofes: reiner Blockbau, Hausgang über zwei Seiten und Erschließung über einen Querflur.

Chronik

Das Unterleegut wurde vermutlich um 1775 erbaut. Über die Besitzerreihe gibt es bis Anfang unseres Jahrhunderts keine genauen Angaben. 1912 kauften Johann und Barbara Schiestl den Hof. Zum Unterleegut, regionaltypisch ein Pongauer Paarhof, gehörte auch ein Brechelbad (heute weitgehend verfallen) und ein Troadkasten. Beide wurden jedoch nicht mehr landwirtschaftlich genutzt, sondern waren als Wohnraum für Tagelöhner adaptiert. In den 30er Jahren erneuerte der damalige Besitzer die Fenster des Wohnhauses. In diesem Zeitraum zog man eine Decke zwischen das Obergeschoß und dem Dach ein. Die Holzwände wurden verputzt. 1940 übernahm Sohn Alois Schiestl den Hof. Das Stallgebäude wurde 1976 abgebrochen, seit dieser Zeit steht auch das alte Wohnhaus leer. Ein neues wurde wenige Meter daneben errichtet.

Quellen

Gespräch mit Alois Schiestl; LUKAS, E., 1984, S. 384;

Ehemalige Nutzung

Landwirtschaft und Wohnen

Derzeitige Nutzung

keine

Erfassungsdatum

08.06.98

Überarbeitungsdatum

08.11.99

Erfasser

Marion Gruber-Longhino

Datenbankschlüssel

Profane Architektur
Bäuerliche Architektur
Pongauer Paarhof

Wohnhaus Koppleitengut**Beschreibung**

Das Koppleitengut liegt hoch oben auf der äußeren "Sonnseite" und ist vom Güterweg Unterlee nur zu Fuß erreichbar. Das Wohnhaus ist in extremer Hanglage auf einem Natursteinfundament im Blockbau aus grob behauenen Rundhölzern errichtet und über einen Querflur erschlossen. Erhalten ist die für den Pongau typische Türform des Blockbaues. Die aus schweren Brettern gezimmerte Türe hängt an den eingespundeten Holzsäulen. Ein Gatter aus gespitzten Latten ist an der Außenseite angebracht. Dadurch konnte bei offener Türe Kleinvieh abgehalten werden. Je zwei Sprossenfenster flankieren die Türöffnungen der beiden Geschoße, wobei rechts die kleinen Guckerl mit den diagonalen Bandeisenverstrebungen erhalten sind. An der talseitigen Hauskante befindet sich ein ebenerdiger Abortanbau. Im Obergeschoß verlief der Gang mit einfacher Längslattung früher über drei Seiten. Heute ist er nur mehr an der Eingangs- (O) sowie an der Vorderseite (S) erhalten, wo er von einfachsten Hängesäulen gestützt wird. Vier Fensterachsen sind auf dieser Seite angeordnet. Auch an der westlichen Traufseite sind die Fensteröffnungen noch regelmäßig angeordnet. Helle Holzrahmungen zeugen vom Fenstereinbau jüngeren Datums. Auf dieser Seite wurde der Hausgang abgetragen.

Zweckmäßig und einfach ist auch die Innengestaltung des Hauses. Im Erdgeschoß befinden sich Küche, Stube, Speis und Abstellkammer. Im Obergeschoß drei Schlafzimmer und die Troadkammer. Die Dachkonstruktion ist über dem Söller (Flur im 1. Obergeschoß) offen.

Ein schließbarer Kamin und ein gemauerter Brennofen (für Schnaps), eine alte Pfannenthalterung samt gusseisernen Pfannen in der Küche, die Brotleisten und der Schnoisenhalter (für Speck) in der Troadkammer zeugen noch vom einfachen Leben der Bauern.

Ortsteil**Mühlbach
Nr. 54****Eigentümer****Dengg Franz****Grundstücksdaten**KG: **55507**EZ: **62****Art des Schutzes****Ohne Schutz****Zeitkategorie****17. Jahrhundert
2. Hälfte****Erfassungsdatum**

08.06.98

Überarbeitungsdatum

08.11.99

Erfasser

Marion Gruber-Longhino

DatenbankschlüsselProfane Architektur
Bäuerliche Architektur
Pongauer Paarhof